



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühren betragen im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 7. September 1899.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1,10
ins Haus gebracht, Wf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk Wf. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. d. Mts. (Wochenblatt Nr. 105) wird weiter zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auch die **Floßsperre auf der Nagold zunächst bis auf Weiteres anrecht erhalten wird.**
Calw, den 5. September 1899.
K. Oberamt.
Voelter.

Die kgl. Ortschulinspektorate

werden an die Einsendung der Provisorats-Tabelle auf 15. ds. Mts. erinnert.
Calw, 6. Sept. 1899.
K. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 5. Sept. Wer heute nach Althengstett kommt und seine Schritte dem Bahnhof zulenkt, wird erstaunt sein über die große Anzahl von Zelten und die rauchenden Kamine auf dem Feld nördlich des Bahnhofs. Man sieht emsig Personen hin- und herlaufen, Holz auf- und abladen, Wasser führen und dergleichen Dinge. Ein neues Dorflein ist in aller Eile bei Althengstett entstanden, zwar nicht eine neue Waldenserkolonie, die sich hier bleibend ihre Wohnstätte bauen will, es ist vielmehr ein fliegendes Dorf, das wie es gebaut, so auch schnell wieder verschwinden wird. Die Feldbäckerei für das 15. Armeekorps ist dort droben auf luftiger Höhe eingerichtet worden. In 3 Abteilungen sehen wir 15 Oefen auf freiem Felde in den Erdboden eingelassen. In höchst einfacher und praktischer Weise haben 10 Maurersoldaten die Bäckerei erstellt. Den eigentlichen Herd bildet eine Lage von Backsteinen,

über dieselben ist ein Dach von Weibsch gewölbt und das Ganze mit Erde bedeckt, so daß die Wärme des Oefens fest zusammengehalten wird. Vor den Oefen ist ein Graben ausgehoben, der bequemen Zutritt zur Hantierung an den Oefen bietet. In 6 Zelten befinden sich gewaltige Mehlmassen und große Backtröge. Die 60 Bäckersoldaten sind emsig beschäftigt den Teig zu machen und in 3pfündige Laibe zu formen. Daß die Arbeit keine leichte ist, kann sich jeder überzeugen, wenn er die Schweiftriefenden, nur mit dem Notwendigsten bekleideten Leute sieht. In 1 1/2 Stunden sind die aus gutem Roggenmehl gebadenen Laibe fertig und nachdem sie gewogen, werden sie schichtweise in 6 mit Stroh bedeckten Zelten untergebracht. Vom nächsten Donnerstag an beginnt der Versandt in die verschiedenen Proviantämter wie nach Calw und Liebenzell. Täglich, d. h. in 24 Stunden, werden in diesen 15 Oefen 11-12000 Brotlaibe gebacken, gewiß eine große Leistung. Die Soldaten, sämtlich dem 15. Armeekorps angehörig, arbeiten in 2 Schichten von je 30 Mann 12 Stunden lang, worauf Ablösung folgt. Außer den genannten Zelten befinden sich noch 4 andere auf dem Feld, welche für das Proviantamt dienen. Neben dem Proviantamt sind 30 Holzspalter beschäftigt, um 240 obm Holz 5mal zu sägen und zu spalten. Das Holz wurde von einem Lieferanten in Laupheim zu 8 M pro Rm. franco Althengstett geliefert, die Fracht kommt auf 2 M das Rm. Außer Holz werden noch 500 Ztr. Stroh zugeführt. In Althengstett selbst wird wie auch hier eine Feldschlächterei eingerichtet werden; am nächsten Freitag wird geschlachtet. Das Armeekorps erhält während des Manövers nur an 1 Tage frisches Fleisch, an den übrigen Tagen werden Fleischkonserven zum Kochen verwendet. Beim Proviantamt in Althengstett sind schon 120 Ztr. Fleischkonserven und 13 groß: Risten Gemüsekonserven eingetroffen. Neben der Feldbäckerei, in der gewöhnliches Commisbrot, kein Pumpernickel gebacken wird, wurde ein Brunnen gegraben, der in der Tiefe

von 4 m Wasser liefert. Es ist interessant, die Feldbäckerei zu besichtigen und das ungewohnte Treiben zieht deshalb eine große Menge von Zuschauern aus der Umgegend an. Das freundliche Entgegenkommen des Hr. Intendantursekretärs und der Mannschaft sei noch besonders rühmend hervorgehoben.

Calw, 5. Sept. (Verbandt von Stückgütern betr.) Bei der K. Eisenbahnverwaltung hegt man den Wunsch, daß künftig für zur Auslieferung kommende Stückgüter keine Bescheinigung mehr verlangt wird. Viele größere Versandfirmen verzichten bereits regelmäßig auf die Erteilung von Bescheinigungen, ohne daß hieraus irgend welche Anstände sich ergeben hätten. Nur einzelne Versender sind zu der lästigen Übung gekommen für alle zur Aufgabe kommenden Sendungen, also auch für solche Güter sich Bescheinigung erteilen zu lassen, bei welcher Entwendung vor der Uebergabe wohl kaum ernstlich zu befürchten ist, wie z. B. bei Eisenwaren, Maschinen, Maschinenteilen, Oefen, großen und schweren Risten, Fässern, Ballen etc. Durch das Verlangen der Bescheinigungserteilung wird namentlich auf größeren Stationen das Uebernahmegeschäft in empfindlichem Maße verlangsamt, woson nicht nur die Güter aufzufahren den Personen, sondern auch die Auslieferung solcher Güter betroffen werden, für welche eine Bescheinigung nicht verlangt wird. Im Interesse der Güterstellen wie des Publikums wird daher empfohlen, von der Einholung von Bescheinigungen für aufgeliessene Stückgüter für die Regel abzusehen.

* Calw, 6. Sept. Das 15. Armeekorps befindet sich seit gestern von Strassburg her auf dem Marsch in das Manövergelände. Die Marschleistung soll noch durch gelegentliche Übungen in den Schwarzwaldpässen unterbrochen werden. Das 15. Armeekorps wird am 11. Sept. seine Operationen gegen seinen Signer, das XIII. (K. württ.) Armeekorps, beginnen. Voraussichtlich geht in diese von der Nagoldlinie Calw-Pforzheim aus und ziehen sich in der

Feuilleton.

Haideröschchen.

Erzählung von Karl Jastrow.
(Fortsetzung.)

Eine Freude hatte sie damit dem bescheidenen, anspruchlosen Waldkinde nicht machen können. Haideröschchen besaß einen zu hellen Blick, um nicht im ersten Augenblick zu erkennen, daß sie jetzt isolierter und vereinsamter dastand, als je. Die vornehme Zurückhaltung, die ihre adelstolzen Colleginnen ihr gegenüber behaupteten, hätte sie allenfalls der Fürstin zu Liebe ertragen, wäre es dabei geblieben. Leider aber konnten es die vorzogenen Hofdamen nicht ertragen, von einem einfachen Mädchen aus dem Volke in den Hintergrund gedrängt zu werden. Die Aufmerksamkeiten, welche die Fürstin dem immer schöner erblühenden lieblichen Mädchen zuwandte, erregten den Reiz der hochmütigen Schaar ebenso, wie die außergewöhnliche Schönheit und glänzende Begabung Haideröschchens. Zahllose kleine Intriguen und Scheererereien waren die Folgen dieser Eifersucht. Das Mädchen ertrug jedoch alle Unbill mit der ganzen Sanftmut und Milde, welche ihrem Wesen eigen waren, und nie hörte man eine Klage aus ihrem Munde, so schmerzlich sie auch in ihrem Innern berührt sein mochte. So war der Tag herangekommen, an welchem ein glänzender Hofball alle Honoratioren der Stadt und Umgegend in den Räumen des stattlichen Fürstenschlosses versammeln sollte. Stundenlang vorher schon fanden die eleganten Damen vor den hohen Pfeilerspiegeln, die kostbaren Balkonen anprobierend und in selbstgefälliger Bewunderung die blühenden Gescheide betrachtend, die zu ihrem Schmuck bestimmt waren. Haideröschchen hatte eine bescheidene Toilette ge-

macht. Sie wollte auch nicht glänzen, wäre am liebsten zurückgeblieben von der Festlichkeit, wenn sich dies, ohne Aufsehen zu erregen, hätte thun lassen. Ein einfaches weißes Kleid, die feine Taille von einem seidnen Gürtel umspannt, und in dem glänzenden Haar ein prächtiger Kranz schneeiger Drangenblüten, das war ihr ganzer Schmuck.

Und wie unvergleichlich schön nahm sich das Mädchen in dieser einfachen Toilette aus! Das Auge der Hofmeisterin ruhte mit Wohlgefallen auf ihr und sie konnte nicht umhin zu sagen: „In der That, Haideröschchen, Du wirst heute nur durch die Fürstin selbst übertroffen werden. Du wirst heute nicht Haideröschchen, sondern Centifolie sein.“

Das junge Mädchen erwiderte nichts darauf. Es war fast, als glitte ein Zug von Trauer durch die lieblichen Jüge ihres Antlitzes, das deutlich den Gedanken aussprach: „Ich wünschte, ich wäre Haideröschchen auch im Salon, nicht bewundert, nicht gehuldigt äußerer Vorzüge halber, nein, geachtet und geliebt von Denjenigen, die mein Herz verstehen.“

Winnen Kurzem war sie in das Leben des Hofes hineingerissen, und als endlich die Musik begann und in einen lieblichen Walzer überging, konnte sie bemerken, daß die Augen sämtlicher Anwesenden mit Bewunderung auf ihr ruhten.

Sie fühlte es, wie jeder Blick ihr nachschaute, als sie mit unbeschreiblicher Anmut und Grazie nach den Klängen des Lanner'schen Walzers durch den Saal schwebte. Aber sie empfand diese Blicke wie wenn glühende Pfeile ihre Seele trafen, und als endlich der Tanz sein Ende erreicht hatte, atmte sie erleichtert auf, verabschiedete sich mit einer dankbaren Verbeugung von ihrem Tänzer und zog sich nach einer durch schwere seidene Portieren von dem Hauptsaal abgetheilten Fensternische zurück, wo sie ungestört sich von den Anstrengungen des Tanzes erholen konnte.



richtung nach Weidenstadt, auf das sich die zurückgehenden würt. Truppen konzentrieren und in dessen Nähe möglicherweise die Randver zu Ende geführt werden. In unserem Bezirk sollen die Uebergänge über den Schwarzwald von Neuweiler und Oberreichenbach her stattfinden; die Truppen werden Teinach, Galw, Hirsau, Viebenzell und Unterreichenbach betreten. Wahrscheinlich wird bei Viebenzell-Unterreichenbach eine Brücke über die Nagold geschlagen werden.

[Ämtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Majestät der König haben durch allerhöchste Ordre vom 29. v. Mts. das Dienstzeichen der 2. Klasse dem Bezirksfeldwebel Buchholz im Landwehrbezirk Calw zu verleihen geruht.

7-2-23
Breitenberg, 29. Aug. (Unlieb verspätet.) Wie von anderen Orten berichtet, so gestaltete sich auch bei uns die Uebergabe der aus Anlaß der diesmaligen Oberamts-Visitation unserem Schultheißen Kübler verliehenen silbernen Verdienstmedaille zu einem Fest- und Freudentag für die hiesige Gemeinde. Nachdem Hr. Oberamtmann Böcker auf dem Rathaus in feierlicher Ansprache unter Hervorhebung all der Verdienste, welche sich Hr. Schultheiß Kübler in seiner nunmehr 31jährigen Thätigkeit in hiesiger Gemeinde erworben hat, demselben die Medaille überreicht hatte, ging in stattlichem Zuge ins festlich geschmückte Gasthaus zur Krone, wo ein Essen zu 20 Gedecken stattfand, währenddem mehrere Toaste ausgebracht wurden. — Möge es unserem Schultheißen Kübler vergönnt sein, dieser Auszeichnung sich noch lange erfreuen und noch recht lange zum Wohl unserer Gemeinde wirken zu können.

7-2-23
In Neuhengstett wurde bei der am 4. ds. zum 5. Mal vorgenommenen Schultheißenwahl der zweimal mit großer Mehrheit gewählte jedoch nicht bestätigte Gemeinderat und Wirt Weinmann wiedergewählt. Weinmann erhielt 43, Talmon 18 und Gärtner Luz 13 Stimmen.

Stuttgart, 2. Sept. Zur Feier des Sedanfestes vereinigten sich am Samstagabend eine größere Anzahl Damen und Herren im Konzertsaal der Liederhalle. Das Bobium des Saales war mit den Büsten der Kaiser Wilhelm I. und II. und des Königs geschmückt. Der Vorsitzende Prof. Dr. Herzog hieß die Erschienenen willkommen. Die heutige Feier gelte der Einigung Deutschlands und der Dankbarkeit gegen die Kämpfer von 1870/71. Die Festrrede hielt Archivar Dr. Schneider. Er führte u. a. aus, die Feier des Tages solle dazu dienen, unser Nationalbewußtsein zu stärken. Lieber wollen wir Hurrappatrioten sein, als gar keine. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Heimland, worauf der allgemeine Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt wurde. Feldprobst Blum führte aus: Nur einen Tag feiern wir, dieser aber ist ein dramatischer Tag; die Jugend soll sich begeistern an den Helden jener Tage. Vertrauensvoll schauen wir auch heute auf das Heer und seine Führer. Es wirkt erziehend in nationaler und sozialer Hinsicht. Unser Heer, nicht der Reichstag, stellt die Einheit des deutschen Reiches dar. „Das deutsche Heer, das Volk in Waffen lebe hoch!“ (Lebhafte Beifall.) Es folgte der Gesang die „Wacht am Rhein“ und darauf

noch Musikvorträge der Sannstatter Kurlapelle und patriotische Deklamationen.

Rennes, 5. September. In der heutigen geheimen Sitzung werden die letzten allgeheimsten Beweise vorgelegt werden. Trotzdem sind die Anhänger Dreyfus zufriedener als seit langem. Durch die Vorladung eines Ausländers seitens der Ankläger hat die Verteidigung die Möglichkeit erhalten, im letzten Notfalle das Zeugnis des Auslandes anzurufen.

Rennes, 5. Sept. (Prozeß Dreyfus.) Die heutige Sitzung begann um 6 Uhr 35 Minuten und wurde bis um 7 Uhr 45 Minuten unter Anschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Man beschäftigte sich nur ausschließlich mit dem Studium des geheimen Dokuments. Der gestern vernommene Zeuge Cernuschi wurde noch nicht verhört. Bei Beginn der öffentlichen Sitzung um 8 Uhr legt Labori einen Antrag vor, in welchem er auf das Verhör eines fremden Offiziers von Seiten des Regierungs-Kommissars hinweist und beantragt, kommissarisch oder auf diplomatischem Wege die fremden Attaches verhören zu lassen. Er begründet seinen Antrag damit, daß die Anklage sich nicht gescheut habe, Fremde in die Debatte zu ziehen und sieht sich deshalb veranlaßt, an die französische Regierung die Forderung zu stellen, auf diplomatischem Wege die fremden Attaches über das Vordereau verhören zu lassen und von den betreffenden Regierungen die im Vordereau angeführten Schriftstücke zurückgeben zu lassen, um an der Hand derselben die Unschuld Dreyfus feststellen zu können. Carrière erklärt, er wisse nicht, ob es möglich sei, das Verlangen der Verteidigung zu erfüllen. Sicher sei, daß es sich um einen sehr delikaten Punkt handle. Vielleicht könnte man die Offiziere um Hergabe von Dokumenten bitten, wenn dieselben erlaubten, aber er glaube nicht, daß die Regierung das könne. Der Vertreter des Ministers des Aeußern, Paléologue, kann die Wichtigkeit nicht verstehen, welche die Verteidigung den Noten des Vordereaus beimesse. Der von der Verteidigung beantragte Schritt sei vom diplomatischen Standpunkte aus nicht zulässig. Nächster Zeuge ist Rekolteur Basset vom Matin. Derselbe bekundet, Esterhazy habe ihm in London in einer Unterredung gesagt, er sei der Autor des Vordereaus und habe dasselbe auf Befehl Sandherr's geschrieben, der einen faktischen Beweis von der Schuld des Dreyfus haben wollte. Labori fragt den Zeugen: Welches war die materielle Situation Esterhazy's, als der Zeuge ihn sah? Basset sagt: beim erstenmale schien er mir reichlich mit Geld versehen, bei einer späteren Begegnung schien er Mangel zu leiden. General Roget verlangt das Wort. Er sagt, er habe einen Brief von Esterhazy erhalten, dessen Original er am 9. August dem Präsidenten Jouaust überreicht habe. Er besitze nur noch die Copie des Briefes, aber er habe noch später weitere Briefe von Esterhazy erhalten, die er uneröffnet dem Präsidenten des Kriegesgerichts übergeben habe. Labori bittet um Verlesung der Briefe, worauf Präsident Jouaust meint, dieselben seien von gar keiner Wichtigkeit. Labori bleibt bei seinem Verlangen, worauf Präsident Jouaust erwidert, er werde die Briefe zu den Akten geben. Auch Regierungs-Kommissar Carrière bemerkt, er habe ebenfalls Briefe von Esterhazy erhalten, er habe dieselben aber nicht gelesen. Auf eine Frage Labori's erklärt General Roget, noch seiner Ansicht sei dem Geständnis

Esterhazy's kein Wert beizumessen. Er hege die Meinung, daß Esterhazy ein Strohhalm sei. Ueber letztere Aeußerung drückt Labori sein Erstaunen aus. Auch Verteidiger Demange findet es seltsam, daß man erst so spät behaupte, Esterhazy sei ein Strohhalm. Labori fragt: Warum, wenn Esterhazy ein Strohhalm war, hat er denn nicht im Zola-Prozeß ein Geständnis abgelegt. Roget: Das weiß ich nicht. Ich habe die Meinung, daß Esterhazy ein Strohhalm sein könne, daraus erhalten, daß Esterhazy absichtlich Briefe umher liegen ließ, welche gefunden werden und den Generalstab compromittieren sollten. Labori verlangt, daß der Rapport des Generals Jurlinden über die Erquete, welche gegen Esterhazy geführt worden ist, verlesen werde, um zu sehen, ob es die Sprache sei, wie man über einen Strohhalm spreche. Die Verlesung erfolgt. Nach unwesentlichen Bekundungen des Generals Jurlinden und des Redakteurs Defezet vom Temps wird der Senator Trarieux aufgerufen. Er ist von den bisher geladenen der letzte Zeuge der Verteidigung. Er spricht mit großer Wucht und lauter Stimme. Er erzählt, daß auch er nach der Verurteilung des Dreyfus erst an dessen Schuld gezwweifelt habe, daß er aber später infolge der rein antisemitischen Angriffe gegen Dreyfus beunruhigt worden sei. Er habe mit Hanotaux und Scheurer-Kestner über die Affaire gesprochen. Zeuge schildert alledann die Mächenschaften, mit denen man die Revision zu hintertreiben suchte. Später sei er, Trarieux, zu dem Botschafter einer fremden Macht (Italien) gegangen und habe ihn um nähere Auskunft gebeten. Der betreffende Botschafter habe wiederholt gesagt, Dreyfus sei unschuldig. Die französische Regierung habe einen Irrtum begangen. Nicht nur, so sagte der Botschafter weiter, hat keiner unserer Attaches jemals Verbindung mit Dreyfus gehabt, sondern auch keiner unserer Offiziere kannte auch nur seinen Namen. Ferner habe der betreffende Botschafter ihm erzählt, daß er 1878 in den Händen Panizaris einen Brief gesehen habe, worin der Agent A. (Schwarzklappen) genau die Vorgänge mitteilte. Der wahre Verräter war Esterhazy. Nachdem noch der Gerichtshof in der Frage, ob die Dokumente des Vordereaus auf diplomatischem Wege erbeten werden sollen, sich für incompetent erklärt hat, wird die Sitzung geschlossen.

Miscellaneous.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen Obstberichts aus Nordamerika. Nach diesem hat Canada, das gelobte Land des Obstes, eine recht gute Ernte zu erwarten — die Ausfuhr wird auf 400 000 Tonnen geschätzt gegen 300 000 Tonnen im Vorjahre. Dieser für Deutschland bedenkliche Nebenfluß wird aber aufgehoben durch eine schlechte Ernte in den Vereinigten Staaten. Die Hauptausfuhrstaaten New-York, Michigan und Missouri dürften nicht den eigenen Bedarf decken und bei den vortrefflichen Wasserverbindungen ist anzunehmen, daß sie die canadische Ausfuhr vollständig aufnehmen werden. So ist das für die deutschen Obstzüchter drohende Schreckgespenst der amerikanischen übergroßen Einfuhr wieder für ein Jahr verschoben. Die Angaben des praktischen Ratgebers stützen sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte.

Nicht lange sollte sie sich der stillen Ruhe freuen. Die Musik begann wieder, und tanzlustige junge Herren kamen und huten mit lispelnder Stimme um diesen oder jenen Tanz. In kurzer Zeit hatte sie über keinen Tanz mehr zu verfügen; die Kunde von der wunderbaren Leichtigkeit und Elasticität, welche das neue Hoffsraulein zu einer wahren Terpsichore stempelten, hatte sich mit zauberhafter Schnelligkeit unter dem gesamten Herrenpersonal verbreitet und eine allgemeine Ekstase hervorgerufen. Fast war es, als schäze jeder der anwesenden Cavaliere es sich zur Ehre, mit der Dame getanzt zu haben, welche in dem Rufe stand, ein Liebling der Fürstin zu sein. So rückte die Mitternacht heran, und die Pause trat ein. Die auserlesenen Erfrischungen und Bekereien standen in den kleinen, zu reizenden Lauben eingerichteten Nebenkabinetten, bereit für diejenigen Gäste, welche nach den Anstrengungen des Tanzes das Bedürfnis fühlten, sich bei den Genüssen einer wohlbesetzten Tafel im vertraulichen Gespräche zu erholen.

Diesen Moment wollte Haideröschchen benutzen, um sich still und unbemerkt aus den glänzenden Räumen zu entfernen. Glaubte sie doch jetzt am besten abkommen zu können, da Niemand auf sie achtete, jeder Einzelne in die angenehme Unterhaltung verloren schien. Sie mußte dabei an dem reichbesetzten Tische vorüber, an welchem die Fürstin in der Gesellschaft ihrer vornehmen Gäste Platz genommen hatte. Mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung wollte sie rasch vorüber gehen, aber die Fürstin hatte sie bemerkt und winkte das junge Mädchen mit einem freundlichen Lächeln zu sich heran.

„Warum hast Du Dich nicht zu Deinen Gefährtinnen gesetzt, Haideröschchen?“
„Durchlaucht!“ erwiderte das Mädchen, „Sie sind so gütig gegen mich, daß ich mich fast schäme, Ihnen die Wahrheit zu gestehen, ich halte es jedoch für meine Pflicht, Ihnen nichts zu verhehlen. Ich bin bei meinen Colleginnen nicht besonders beliebt, Durchlaucht!“

„Das kann ich mir denken,“ sagte die Fürstin lachend, „ist das Dein größter Kummer?“

„O nein, ich habe größeren Kummer,“ sagte Haideröschchen leise, während ihr Auge einen feuchten Schimmer annahm, „aber um so tiefer fühle ich den Schmerz, daß mein Hiertsein auch noch anderen Menschen zum Kummer gereichen muß.“

„Erkläre Dich deutlicher, mein Kind!“ sagte die Fürstin.

Haideröschchen erzählte, wie sie von den übrigen Hofdamen nur in Gegenwart der Fürstin mit Freundlichkeit behandelt werde, wie man ihr dagegen bei jeder anderen Gelegenheit mit Kälte und Geringschätzung begegne, obgleich sie Niemanden auch nur das Geringste zu Leide gethan, vielmehr stets liebevolles, geschicktes und bescheidenes Benehmen gezeigt habe. „Ich habe bis jetzt geschwiegen, Durchlaucht!“ schloß sie, „weil ich der Dankbarkeit für das, was Sie an mir gethan, dieses Opfer schuldig zu sein glaubte. Jetzt aber kann ich es nicht länger ertragen. So vereinsamt zu stehen in diesem glänzenden Kreise mit dem tiefen Weh in der Brust, keine krefreundete Seele zu haben, der man sich mitteilen darf, für so etwas ist ein Herz, wie das meine, nun einmal nicht geschaffen.“ Sie hielt erschöpft inne und zerdrückte eine Thräne, die ihr ins Auge getreten war.

„Du mußt nicht sentimental sein, Kind,“ sagte die Fürstin, „wer wird nur gleich Alles so ernst nehmen? Das macht alt vor der Zeit.“

Haideröschchen hatte sich schnell gefaßt. Sie fühlte, wie thöricht es sei, vor diesen oberflächlichen Naturen ein tiefes Gefühl zu zeigen. Sie begnügte sich damit, eine einfache Verbeugung zu machen, und sagte nur:

„Wie Durchlaucht befehlen!“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt.	2. Datum des Eintrags.	3. Vorklaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	28. August 1899.	Darlehensklassenverein Zavelstein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Zavelstein.	In der Generalversammlung vom 1. Mai 1899 wurde an Stelle des aus dem Vorstand ausscheidenden bisherigen Vorstehers Johann Georg Konnen- mann mit Wirkung vom 30. Juni d. J. ab das bisherige Vorstandsmitglied Jakob Rentschler zum Vorsteher gewählt; an Stelle des letztgenannten wurde in den Vorstand neugewählt: August Großmann, Schuhmacher in Zavelstein.	J. B.: Stv. Amtsrichter Dinkelfaker.
R. Amtsgericht Calw.	28. August 1899.	Darlehensklassenverein Liebelsberg, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Liebelsberg.	In der Generalversammlung vom 7. April 1899 wurde an Stelle des verstorbenen Vorstehers Johann Georg Braun das bisherige Vorstands- mitglied Friedrich Ziegler zum Vorsteher und an Stelle des letztgenannten das bisherige Vorstands- mitglied Johannes Kometzsch zum Stellvertreter des Vorstehers erwählt. Neugewählt in den Vor- stand wurde: Michael Schrotz, Bauer und Ge- meindevater in Liebelsberg.	J. B.: Stv. Amtsrichter Dinkelfaker.

Herrenberg.
Die beschlossene und genehmigte
Verlegung des Krämer- u. Viehmarktes
vom 14. September 1899
auf Dienstag, den 12. September 1899,
wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Den 4. September 1899.
Stadtschultheißenamt.
Gaußer.

Straßenreinigung.
Da vom 7. bis zum 11. d. S. hier ein
starker Militär- und sonstiger Fremden-
verkehr stattfindet, richte ich an die
hiesigen Einwohner das Ersuchen, in
dieser Zeit jeden Tag die Trottoirs und
Straßen vor ihren Häusern reinigen zu
lassen und dafür Sorge zu tragen, daß
Straße und Plätze vor den Häusern
sauber aufgeräumt sind.
Stadtschultheiß
Gaffner.

Einquartierung.
Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß die Abrechnung mit den Quartier-
trägern nur auf Grund der ausgegebenen
gestempelten Quartierscheine erfolgen wird.
Wer keinen Quartierschein vorlegt, hat
keine Entschädigung zu erwarten. Ab-
geänderte Quartierscheine dürfen nicht
angenommen werden.
Stadtpflege.
Schüß.

Hirsau.
Der im letzten Dienstagsblatt auf
kommenden Freitag ausgeschriebene
Zwangverkauf
findet nicht statt.
Gerichtsvollzieher
Schlee.

Möttlingen
Oberamts Calw.
Veraccordierung
von Hochbauarbeiten.
Die beim Bau besonderer Schüler-
Aborte vorkommenden Maurer-, Zim-
mer-, Glaser-, Schreiner-, Glaser-,
Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und
Anstrich-Arbeiten werden im Wege
schriftlicher Submission verbunden.
Plan, Kostenvoranschlag und Be-
dingungen liegen auf dem Rathause in
Möttlingen zur Einsicht auf, wofelbst
auch die bezüglichen Offerte bis
Montag, den 11. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,

versiegelt und kostenfrei eingereicht werden
wollen.
Den 4. September 1899.
Schultheißenamt.
Graz.

Privat-Anzeigen.
Den verehrl.
**Bade- und Luftkur-
gästen**
empfehle ich mein großes Lager
in:
Postkarten zu 5, 10 u. 15 S.
Photographien,
Lichtdruckbilder,
Diaphanien,
Lithophanien,
Glasterler,
Briefbeschwerer,
Tintenzeuge,
fächer,
Portefeuillewaren
und sonstige Geschenk-
artikel mit und ohne
Ansicht.

Emil Georgii, Calw,
Marktplatz — Telefon 16.

Eine Partie
Strohsäcke
sind noch vorrätig und empfehle solche
zu den billigsten Preisen.
Johs. Hinderer.

Eine Partie
Buchen
und Eichen,
auf dem Bahnhof Calw und Teinach
lagernd, hat zu verkaufen
Calw. Carl Weiß.

Calw,
Zum Klassenwechsel des
Königl. Realluceums
erlaube ich mir mein Lager in
**gut gebundenen Schulbüchern,
Atlanten, Reizzeugen, Hefen etc.**
in Erinnerung zu bringen.
Emil Georgii, Buchhandlung,
Telefon 16.

TROPON



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes
Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropon setzt sich im Körper un-
mittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon
hat daher bei regelmäßigem Genuß eine bedeutende Zunahme der Kräfte
bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet
ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen
Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden erspörllich.
Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Ostelsheim.
Günstige Gelegenheit zum Ankauf von
Bienen und einem Tafelklavier.
Infolge Ablebens meines Mannes verlaufe ich meine Bienen, 28 Stücke,
zumeist Krainer Bastardvölker. Diese, fast durchweg schöne starke Völker,
befinden sich teils in 2- und 3-etagigen Kästen, teils in Strohförden mit Aufsatz-
kästen, deutsches Normalmaß. Sämtliche Völker sind mit jungen, leistungs-
fähigen Königinnen versehen. Der neue, äußerst praktisch eingerichtete
freistehende Bienenstand, sowie sämtliche Bienenzuchtgerätschaften, wo-
runter 1 noch neue Honigschleuder mit Zubehör, leere Wohnungen etc., können
miterworben werden.
Ferner verlaufe ich ein fast noch neues
Tafelklavier,
wenig gespielt.
Kaufsliebhaber sind auf Samstag, den 19. Sept., mittags 2 Uhr,
freundlich eingeladen.
Schullehrer Krauß Witwe.

Unserer werten Kundschaft von Stadt und Land teilen wir ergebenst mit, daß die

Bäckerei und Wirtschaft

unseres verstorbenen Vaters **Georg Pfommer**, Biergasse, bis auf Weiteres fortbetrieben wird, und empfehlen sich dem geneigten Wohlwollen

die Hinterbliebenen.

Trauben! Trauben!

Prima italienische Weintrauben liefert äußerst billig anfangs Oktober und nehme Bestellungen entgegen.

D. Serion.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ **Pfeilring-Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück.

Manöver-Postkarten

empfehlen in größter Auswahl

Friedrich Häußler,
Buch- und Papierhandlung.

Schneemann-Seife,
Schneemann-Seifenpulver
geben
schneeweisse Wäsche.
Überall vorrätig.



SCHUTZMARKE
SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Hof Dide.
Roten Tiroler
Saatdinkel,
sowie
Fallobst
hat abzugeben
Gutspächter Fahrion.

Pensionär-Gesuch.

Ein Junge, welcher das Gymnasium oder d. Realschule besuchen will, findet gute Pension sowie gewissenhafte Beaufsichtigung der Aufgaben bei einem Professor in Pforzheim. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein bescheidenes, junges Mädchen

von 15-20 Jahren wird als zweites Mädchen zu einem Kinde in gute Stelle nach Pforzheim gesucht. Näheres im Compt. d. Bl.

Telephon Nr. 2.

Klauenöl,
präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben in Calw bei den Herren
Louis Schill und Heinrich Perrot.



Fabrik von
Ia. Dachpappen
Holzcement
Carbolinum
Asphaltbeläge
Holzplaster etc.

Die im
Kgl. Reallyceum
eingeführten
Schulbücher,
Atlanten,
Schreibhefte,
Reisszeuge,
Reissbretter,
Reisschienen,
Winkel,
Maassstäbe,
Zeichenmappen,
sowie sämtliche
Schreib- und Zeichenmaterialien
sind stets vorrätig und empfiehlt
angelegentlichst
Fr. Häußler,
Buch- und Papierhandlung.

Kaffee,
roh und gebrannt,
letzteren schon per Pfund 1 M,
bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serva.
Jede Woche wird frisch gebrannt.
Bei herannahender kälterer Ver-
brauchszeit empfehle meine sämtlichen
Spezereiartikel
in vorzüglicher Qualität einer geneigten
Abnahme, besonders mache auf meine
feinen Eiermudeln, schmal und
breit, sowie Eierriebsen aufmerksam.
Ferdinand Arch.

Das Beste für die Augen,
entzündete, schwache Augen und
Glieder, ist das seit über 80 Jahren
weltberühmte ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von **Joh. Ch. Fochtenberger**
in Heildronn
(Lieferant fürstlicher Häuser),
zugleich feinstes Toilettemittel.
In Flaschen à 40, 60, 70 u. 100 S.
Alleinverkauf für Calw bei
Hrn. **Johs. Hinderer.**

Anerkanntfeine Fabrikate!



**GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTTGART**
Überall zu haben.

Beglückt und beneidet
werden Alle, die eine zarte, weiche Haut,
rosigen, jugendfrischen Teint und ein
Gesicht ohne Sommersprossen und Haut-
unreinigkeiten haben, daher gebrauche
man nur:
Radebener Silienmild-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
à St. 50 Pf. bei:
**Louis Beisser und
G. Pfeiffer in Calw.**

**Peko Souchong und
Chinesischen Thee,
Cacaopulver und
Chocolade,
Kaffee, roh und gebrannt,
hausgem. Eiernudeln,
Eierfadennudeln,
Gemüsenudeln,
Maccaroni,
Hafergrütze,
Hafermark,
Haferflocken,
Gerste,
Reis,
Sago,
Gerstenmehl,
Hafermehl,
grüne Kerne,
Grünkerngrütze,
Grünkernmehl,
Schweizerkäse,
Limburgerkäse,
rein. Schweineschmalz,
Palmin**
in Tafeln à 30 S und 65 S,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Johs. Hinderer.

Für die Küche!
**Dr. Detters Backpulver,
Dr. Detters Vanille-Zucker,
Dr. Detters Pudding-Pulver**
à 10 Pf.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
J. C. Mayer's Nachf.

Süßbutter,
nachweisbar jeden Tag frisch eintreffend
F. Weiser, Conditior
a. Markt.

Stuttgart
Neues Tagblatt
General-Anzeiger für Stuttgart und Umkreis
Abonnements **37,000** Anzeigen
N. 2.50 + tägliche 20 S. die
vierteljähr. 100 S. die
per Post. Anzeigen-
Wirkungsbereich Inserations-
Organ für alle Branchen.
Verbreitetstes Blatt Württembergs.

**Hypotheken-, Credit-, Capital-
und Darlehen-Suchende**
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Ein sehr schönes, 6 Wochen altes
Bullenkalb,
echt Simmenthaler Rasse,
von prämiertem Muttertier, eingetragen
im Register der Zuchtgenossenschaft Rott-
weil unter Nr. 462 ist zu verkaufen;
die Mutter wog vor dem Kalben 15 Str.
Im Interesse der Simmenthalerzucht
sollte das Kalb im Bezirk bleiben.
Adresse zu erfragen bei der Exped.
ds. Bl.

Mädchen gesucht
für Oktober, gefeshten Alters, welches
durchaus zuverlässig ist, selbständig kochen
kann und Hausarbeit versteht.
**Frl. Wintgens,
Silsau.**

Suche sofort ein
Stoffhaus
für zwei Mädchen von 11 und 12 Jahren,
sowie für einen Knaben von 7 Jahren.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

